Zur Notwendigkeit einer systematischen Zusammenarbeit von Gesundheitsförderung, Bildungsbereich und Jugendhilfe ... Rainer Schubert MPH Gesundheitsplanung im Sozialreferat der Stadt Braunschweig Satellitenveranstaltung "Gesund aufwachsen für alle!" zum 17. Kongress Armut und Gesundheit Donnerstag, den 8. März 2012, Technische Universität Berlin

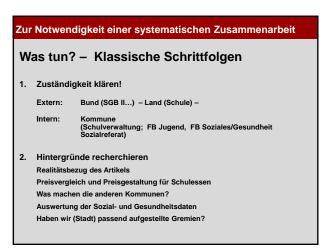
Zur Notwendigkeit einer systematischen Zusammenarbeit Das 10 Schritte - Programm 1. Anlass 2. Problemanalyse und Handlungswillen 3. Zusammenpassende Kooperationspartner 4. Steuerung 5. Ziele und Visionen 6. Passende Organisationsstruktur

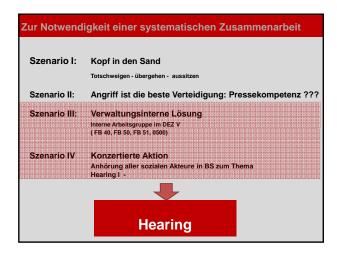
7. Schwerpunkte in den Aufgaben und der Verteilung

8. Partizipativer Planungsprozess9. Unterstützer von außen

10. Durchhaltevermögen und Kontinuität



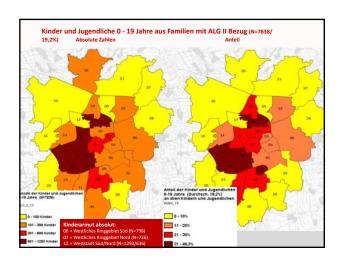


















Zur Notwendigkeit einer systematischen Zusammenarbeit

Anfang 2010: Grundsätzliche Neuausrichtung im Präventionsnetzwerk In einer langfristigen partizipativen Planungsstrategie

Zielstellung:

Einbeziehung einer breiten Öffentlichkeit über Presse etc. unter Einbeziehung aller gesellschaftlich bedeutsamen Institutionen

Grundlage:

<u>Leitlinien zur Prävention von Kinder- und Familienarmut</u> und zur Linderung der Folgen – Schaffung eines gesellschaftlichen Konsens

Zur Notwendigkeit einer systematischen Zusammenarbeit

Auftrag des Präventionsnetzwerks:

Erarbeitung von Leitlinien und Handlungsempfehlungen als langfristige Strategie

- Externe Moderation !!!!! 4x (Agentur: Neues Handeln -
- Aufstellung eines genauen Zeit- und Beteiligungsplans (1 Jahr)
- 3. Erarbeitung einer Vorlage im Beirat
- Abstimmung im Präventionsnetzwerk
- Abstimmung auf breiter Beteiligungsbasis mit Glaubensrichtungen, Betroffenen, Stiftungen, Politik, Arbeitgeber- und
- Übergabe an den OB unter Einbeziehung der Presse und Öffentlichkeit

Zur Notwendigkeit einer systematischen Zusammenarbeit

9 Kernsätze der Leitlinien

Präambel: Jedes Kind ist herzlich willkommen, jedes Kind ist wichtig

- Mütter und Väter erhalten bei Bedarf Unterstützung und Hilfe bei der Erziehung ihrer Kinder
- Jedes Kind hat ein Recht auf Sicherung seiner angemessenen materiellen Lebensgrundlage
- Jedes Kind hat ein Recht auf Sicherung seiner Grundbedürfnisse nach Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Sicherheit und Geborgenheit
- Jedem Kind ist gesellschaftliche und soziale Teilhabe zu ermöglichen
- Jedem Kind einen erfolgreichen Bildungsweg sichern von Anfang an (I)
- Für jede Mutter und jeden Vater ist eine existenzsichernde Erwerbstätigkeit von zentraler Bedeutung
 Jugendliche aktiv ins Erwerbsleben begleiten

- Kinder, Jugendliche und deren Eltern sind zu beteiligen
 Das Netzwerk zur Prävention von Kinder- und Familienarmut und
 zur Linderung der Folgen ist zu intensivieren und weiterzuentwickeln

Zur Notwendigkeit einer systematischen Zusammenarbeit

Diskussionspunkte

- Armutsbegriff
- Rolle der Eltern im Erziehungsprozess
- · Armut und gesundheitliche Benachteiligung
- Ausreichende Finanzierung der Erwerbstätigkeit

Zur Notwendigkeit einer systematischen Zusammenarbeit



Symbolik und Rituale

- gesellschaftlich wichtigen Akteure am Nikolaustag
 in großer gemeinsamer
 Veranstaltung
- Übergabe der LL an den OB der Stadt als "Weihnachtsgeschenk"
- Pressestrategie: Begleitung und 9 Reportagen zur 9 Leitlinien unter Einbeziehung aller Akteure

Zur Notwendigkeit einer systematischen Zusammenarbeit

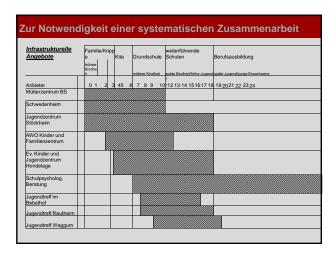
Behandlung der LL in den Gremien der Stadt und Auftrag zur Erstellung der ...

Handlungsempfehlungen zur Armutsprävention

- Wg Wahljahr Herbst 2011 Druck von der Politik auf das Tempo der Erstellung
- Hohe Erwartungen von Presse und Öffentlichkeit
- Beirat hat die Komplexität geahnt, aber unterschätzt













Grundsatz

Kinder brauchen eine verlässliche emotionale Basis und materielle Sicherheit. Ist die Basis brüchig oder nicht vorhanden muss sie unterstützt oder ersetzt werden. Das betrifft alle Kinder, aber nicht gleichermaßen. Das Aufwachsen im Wohlergehen ist für Kinder aus armen Familien wesentlich schwieriger. Alle Kinder brauchen darüber hinaus Angebote etc., die sie unterstützen auf dem Weg in die Selbständigkeit. Sie brauchen sie in unterschiedlichem Maße ; sie müssen aber - unabhängig vom sozialen Status und dem Einkommen der Eltern - Zugänge zu den nötigen Angeboten haben.

Indikatoren für Chancengerechtigkeit	
Erschwinglichkeit	- Angemessen gestaffelte Angebote
Niedrigschwelligkeit	- Erreichbarkeit - Wartezeiten - Entfernungen - Bekanntheitsgrad - Anmeldeverfahren
Keine Diskriminierung	- Haltung des Personals - z.B. Kultursensibilität - keine Spezialangebote
Stadtteilbezogen	- Angebote nach Bedarf der Stadtteile ausrichten
Beteiligung	- Einbeziehung von Betroffenen bei der Planung
Bedürfnisorientierung	- Nachfragedeckend, familienbezogen - Zielgruppenorientiert
Dauerhaftigkeit der Angebote	- Kontinuität
Ausreichende Verfügbarkeit	- Bedarfsdeckend

Promotionsphase als Beirat

- · Partnerschaftsvereinbarung mit dem Kooperationsverbund
- Politik und Stiftungen
- Jugendhilfeausschuss
- Sozialausschuss
- Parteigremien

Handlungsempfehlungen in den Politischen Ausschüssen Herr Schubert: (Stadt –Ges.-planung) Der Prozess Frau Goydke (Kinderschutz Frau Reinsch (VAMV) Schwangerschaft und Geburt, Kinder im Kleinkindalter Frau Mette (DRK) Kinder im Kindertagesstättenalter Frau Eilers (GEW) Kinder im Grundschulalter / Kinder bis Ende des Besuchs der allgemeinbildenden Schulen Frau Mellen (Stadtelternsprecherin) Jugendliche im Übergang von Schule zum Beruf Qualitätskriterien zur Beurteilung der Angebote / Indikatoren zur Chancengerechtigkeit / Warum ist der Stadtteilbezug wichtig? Herr Böß (Ev. Kirche im WR) Herr Velten (Diakonie) Schlussbetrachtung – Koordinationsstelle Aufgaben des Beirats u. ggf. Prioritäten oder in Diskussion

Prioritätenliste 2012 zu den Handlungsempfehlungen:

- 1. Schaffung einer Koordinationsstelle
 - Orientierung am Beginn der Präventionskette:
- 1. Begrüßungsbrief des OB und Besuch aller Kinder
- Umwandlung von Kitas zu Familienzentren in Stadtteilen mit hohem Bedarf
- 3. Weiterentwicklung und Aufbau von Schulsozialarbeit an Grundschulen mit hohem Unterstützungsbedarf Schaffen von verlässlichen vollen Schulsozialarbeiterstellen

Zukünftige Aufgaben des Beirats:

- Entwicklung von Monitoring-Verfahren
- Begleitung der Umsetzung der HE mit Präventionsnetz, Verwaltung, Stiftungen und Politik
- Entwicklung von neuen Vergabekriterien für Braunschweiger Fond für alle

Stadtverwaltung:

- Prüfung und Bewertung durch alle involvierten Fachbereiche Vorlage und Diskussion im Rat der Stadt Sukzessive Anwendung entlang der Prioritäten Anwendung der Kriterien zur Chancengerechtigkeit

NGO's

- Prüfung und Bewertung Sukzessive Anwendung entlang der Prioritäten Anwendung der Kriterien zur Chancengerechtigkeit



Vielen Dank

Für Ihre Aufmerksamkeit